

EDITORIAL von Frank Weingarts

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser!

Nicht nur die Börse in Wien hat einen guten Jahresauftakt hingelegt, auch die traditionelle gleichnamige Veranstaltung des Zertifikate Forum Austria hat uns allen viel Schwung vermittelt. Beim hoffnungsvollen Start ins Jahr 2021 bauen wir auf der im Jahr 2020 doch signifikant veränderten Struktur des Marktes auf.



Frank Weingarts
Vorsitzender des Vorstandes
Zertifikate Forum Austria

So ist der Anteil der Zertifikate ohne vollständigen Kapitalschutz erstmals auf über 50 Prozent gestiegen – ein Hinweis auf den steigenden Reifegrad des Marktes. Die Produktgruppe mit der stärksten Steigerung war im Jahr 2020 die der Bonus-Zertifikate, auch Express-Zertifikate waren während des Rebounds der Börsen stark gefragt. Insgesamt belief sich das ausstehende Volumen Ende 2020 mit 14,7 Milliarden Euro nahezu unverändert gegenüber dem sehr starken Vorjahr (14,9 Milliarden Euro). Hervorzuheben ist das um 12 Prozent gestiegene Handelsvolumen. Dies ist auf gestiegene Sekundärmarktaktivitäten der privaten Investoren zurückzuführen, was ich ebenfalls als Zeichen der gestiegenen Marktreife werte.

Lassen wir uns bei unseren Anlageentscheidungen nicht zu sehr von 7-Tages-Inzidenzen oder Impfquoten beeinflussen. Wir stehen erst am Anfang der Anti-Corona-Maßnahmen, aber sie laufen in die richtige Richtung. Die wirtschaftlichen Basisdaten sprechen dafür, dass es zu einem enormen Aufschwung kommen wird.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen kluge Entscheidungen

Ihr
Frank Weingarts

TERMINVORSCHAU 2021

WIENER BÖRSE INFORMATIONSTAGE

- 14. April 2021 – Dornbirn
- 15. April 2021 – Innsbruck
- 20. April 2021 – Wien
- 27. April 2021 – Linz
- 08. Juni 2021 – Klagenfurt
- 14. September 2021 – Wien
- 28. September 2021 – Salzburg

FINANZPLANER FORUM

03. und 04. Mai 2021 in Wien

DR. BETTINA FUHRMANN WIRD BEIRAT DES ZERTIFIKATE FORUM AUSTRIA

Die Leiterin des Instituts für Wirtschaftspädagogik an der Wirtschaftsuniversität Wien, Frau Univ.-Prof. Dr. Bettina Fuhrmann, wird mit sofortiger Wirkung in den Beirat des Zertifikate Forum Austria (ZFA) berufen.

Frank Weingarts begründet dies mit der Ambition des ZFA, einen effizienten Beitrag zur Finanzbildung in Österreich zu leisten: „Frau Dr. Fuhrmann hat langjährige wissenschaftliche Expertise auf dem Gebiet der Wirtschafts- und Finanzbildung. Darüber hinaus berät sie mehrere Gremien und vermittelt Strategien und Vorgehensweisen, um das Wissensniveau der Österreicher in Bezug auf ein besseres Bewusstsein für die Bedeutung von Geldanlage zu heben.“



Univ.-Prof. Dr. Bettina Fuhrmann
Vorständin des Instituts für
Wirtschaftspädagogik an der WU Wien

Bettina Fuhrmann ist Universitätsprofessorin für Wirtschaftspädagogik und seit 2016 Vorständin des Instituts für Wirtschaftspädagogik an der Wirtschaftsuniversität Wien (WU). Sie hatte Gastprofessuren bzw. Lehraufträge an der Bentley University Boston und den Universitäten Innsbruck und Konstanz und hielt Gastvorträge an den Universitäten Mannheim, Köln und Graz sowie an der TU Chemnitz. Ihre Arbeits- und Forschungsgebiete sind die Wirtschaftsbildung mit dem Schwerpunkt Finanzbildung, die Weiterentwicklung der Wirtschaftsdidaktik sowie Fragen zur Unterrichtsqualität und zum Einsatz komplexer und innovativer Unterrichtsmethoden und -medien.

Als Herausgeberin und Autorin zahlreicher Lehrbücher für den wirtschaftswissenschaftlichen Bereich ist ihr die verständliche, praxisorientierte und motivierende Vermittlung von Wirtschaftswissen ein großes Anliegen. Darüber hinaus ist sie Autorin einer Reihe von Publikationen zu Wirtschafts- und Finanzbildung in Österreich, da sie in diesem Bereich in den letzten Jahren zahlreiche Forschungsprojekte initiiert und geleitet hat.

DIE EU ZWISCHEN BIDEN, BREXIT UND CORONA

Thomas Wulf, der Generalsekretär der EUSIPA in Brüssel, stellte beim Jahresauftakt die hohe Mittelaufnahme der Notenbanken an den Beginn seiner Ausführungen. Gegenüber der Finanzkrise sei das Geldvolumen in Europa um das Zehnfache gestiegen, in den USA hingegen „nur“ um das 2,5-fache. Nicht nur die EZB, auch die EU und die nationalen Regierungen würden Geld aufnehmen. Die Frage sei wohl, meinte Wulf, ob das Covid-19 Relief Funding zeitlich begrenzt bleibe oder zur Dauereinrichtung im EU-Budget werde.



Thomas Wulf
Generalsekretär EUSIPA

Ein Problem mit den aufgeblähten Bilanzen der Notenbanken und der Staatsbudgets sei wohl, dass die Regierungen Geld zwar in unkontrollierbarem Ausmaß drucken könnten, aber nicht in der Lage seien, zu kontrollieren, wohin es fließt, warnte Wulf und verwies vor allem auf die stark gesunkene Zahl an Insolvenzen, die seit Anbeginn der Covid-19-Krise in der Eurozone überproportional unter ihre normale Quote gefallen sei.

Eine weitere Verschiebung der wirtschaftlichen Dominanz in Richtung der USA ortet Wulf als Folge des Brexit. Profiteur des Brexit sei die Wall Street, weil bereits unter Obama viele Äquivalenzvereinbarungen zwischen der EU und den USA getroffen worden seien. Auch unter Biden – der „Manufacturing in America“ mehr oder minder klammheimlich verstärken werde – nehme der Druck der USA zu, nach US-Standards zu produzieren. Dies werde wahrscheinlich auch Umweltstandards betreffen.

Die neue EU-Kommissarin für Finanzdienstleistungen, Mairead McGuinness aus Irland, habe für die kommende Legislaturperiode folgende Prioritäten gesetzt: die Vervollständigung der Bankenunion, Fortschritte bei der Kapitalmarktunion, die Entwicklung eines öffentlich-privaten Fonds, um IPOs von KMUs zu ermöglichen, eine FinTech-Strategie, die Weiterentwicklung der Green-Financial-Strategie, eine gemeinsame Herangehensweise an Krypto-Assets und die Stärkung der Widerstandskraft gegen extraterritoriale Sanktionen, die die EU treffen könnten. Das Jahr 2021 sei also aus Sicht der EU ein Jahr der Erwartungen, schloss Wulf.

„KEIN FRÜHLING WIE FRÜHER!“, ABER: „DIE ERHOLUNG IST GESICHERT!“

Stefan Bruckbauer, der Chefökonom der Bank Austria, stellte den über 200 Zuhörern der Jahresauftaktveranstaltung des Zertifikate Forum Austria keinen „Frühling wie früher“ und auch keinen Sommer wie 2020 in Aussicht. Aber er gab gute Gründe für Zuversicht an: „Die wirtschaftliche Erholung ist gesichert!“, versprach er. Allerdings könne man heute noch nicht sagen, wann sie einsetze und wie lange sie dauern werde – und die Erholung der Wirtschaft werde anders aussehen als Konjunkturaufschwünge beispielsweise nach der dot.com-, Finanz- oder Eurokrise. Schließlich handle es sich um den größten Wirtschaftseinbruch seit dem Jahr 1946.



Mag. Stefan Bruckbauer
Chefökonom
UniCredit Bank Austria AG

Viel werde natürlich vom Erfolg der Impfkampagnen abhängen, meinte Bruckbauer. Wenn Österreich seine Anstrengungen in der Pandemiebekämpfung nicht intensiviere – also vor allem testen und impfen –, werde man erst im Jahr 2025 Herdenimmunität erreichen, während dies in UK bereits Ende 2021 und in den USA zu Beginn 2022 der Fall sein werde. Allerdings steige in allen Ländern das Tempo der Schutzmaßnahmen. Österreich müsse seine Impfquote rasch verdreifachen, um mithalten zu können.

Warum es trotz hoher Verschuldung der Staaten nicht zu inflationären Entwicklungen kommen werde, erklärte Bruckbauer mit dem Unterschied zwischen Geldbasis und Geldmenge: Vereinfacht erklärt nehmen die Notenbanken Geld auf und stellen dieses den Geschäftsbanken zur Verfügung. Die Unternehmen und die privaten Haushalte horten überwiegend dieses Geld bei den Banken, welche die Liquidität wiederum bei den Zentralbanken veranlagern. Das bedeutet, dass die aufgenommenen Mittel nicht in den Wirtschaftskreislauf kommen, neue Arbeitsplätze nicht geschaffen werden und die Haushalte nicht mehr Geld ausgeben. Somit gebe es keine Treiber für Inflation. Die Beschäftigtenquote sei das wichtigste Signal für die Beobachter der Geldentwertung – steigt sie anhaltend stark, könne dies zu einer Zinserhöhung führen.

Die Präsentationen von Thomas Wulf und Stefan Bruckbauer stehen auf der [ZFA-Website](#) zum Download bereit. Das Video der Vorträge kann auf dem [ZFA-YouTube Kanal](#) angesehen werden.

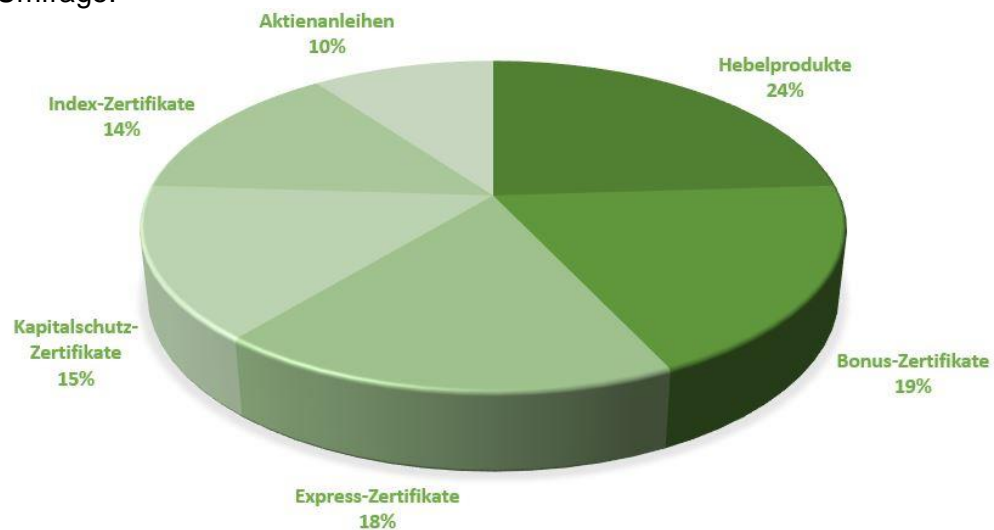
TREND DES MONATS JÄNNER

Österreicher nehmen gesamte Palette der Zertifikate in Anspruch

- **76 Prozent wollen in den kommenden Monaten in strukturierte Anlageprodukte investieren**
- **Bonus-Zertifikate liegen in der Gunst der Anleger knapp vor Express-Zertifikaten**
- **24 Prozent wollen Marktchancen mit Hebelprodukten wahrnehmen**

Das Ergebnis der aktuellen „Trend des Monats“-Umfrage „Welche Zertifikatestruktur erscheint Ihnen für die kommenden Monate am interessantesten?“ ergibt ein ausgewogenes Bild. 76 Prozent der Anleger, die sich an der Umfrage beteiligten, wählen strukturierte Anlage-Zertifikate, 24 Prozent sehen Hebelprodukte als besonders interessant. Unter den Anlageprodukten sind Bonus-Zertifikate mit 19 Prozent am meisten genannt, knapp gefolgt von Express-Zertifikaten mit 18 Prozent. Bereits an dritter Stelle kommen Kapitalschutz-Zertifikate mit 15 Prozent, dann Index-Zertifikate mit 14 Prozent, und Aktienanleihen mit 10 Prozent runden das Bild der derzeit attraktivsten Produktgattungen ab.

„Dieses Ergebnis bestätigt unsere Erfahrung, die wir derzeit aus Kundengesprächen mitnehmen. Viele Anleger sehen eine Fortsetzung des Aufwärtstrends an den Märkten, sind sich aber bezüglich Ausmaß, Dauer und zeitlicher Entwicklung nicht so sicher wie vor einem Jahr. Deshalb wählen sie Zertifikate, die ihnen eine Partizipation an steigenden Kursen bei gleichzeitigem Schutz vor Rückschlägen erlauben, oder sie wählen Zertifikate mit kurzem Anlagehorizont. Insgesamt scheint der vorsichtige Optimismus zu überwiegen“, kommentiert Frank Weingarts, der Vorstandsvorsitzende des Zertifikate Forum Austria, die Ergebnisse der monatlichen Umfrage.



Quelle: ZFA-Umfrage „Trend des Monats“ Jänner 2021

AKTUELLER TREND DES MONATS

Welche Plattformen nutzen Sie, um sich über Wertpapiere zu informieren?

- a) Website der Emittenten
- b) Online über Finanzportale (Newsletter etc.)
- c) Social Media
- d) Printmedien
- e) persönliche Beratung in der Bank

Zur aktuellen Umfrage geht es [hier](#).



MARKT UPDATE

Der monatliche Newsletter zum österr. Zertifikatemarkt – Ausgabe 2/2021

Wir freuen uns auf Feedback, Anregungen und Fragen: office@zertifikateforum.at
Impressum gemäß österreichischem Mediengesetz: Medieninhaber und Hersteller ist das Zertifikate Forum Austria, Tegetthoffstraße 1, 3. Stock, 1015 Wien/Österreich; Herstellungsort ist Wien.